



Albert Lortzing.

Am Leipziger Theater wirkte zu derselben Zeit Albert Lortzing, in dessen Schaffen sich die deutsche komische Oper, die sonst in unserm Jahrhundert nur vereinzelte Knospen getrieben hat, zu unverweklicher Blüte entfaltet. Er war 1805 in Berlin geboren und hatte schon als Knabe mit den Eltern die Bühne betreten müssen. Trotz eines unstillen, oft kummervollen Wanderlebens hatte er sich seine Heiterkeit bewahrt und sein musikalisches Talent nach Kräften ausgebildet. Seine glücklichste und erfolgreichste Zeit war sein Aufenthalt in Leipzig. 1832 kam er von Köln an das Leipziger Theater unter Ringelhardts Direktion, und hier hat er gewirkt bis 1845. Obgleich er unangesehnt als Sänger, Schauspieler und Regisseur beschäftigt war, fand er doch immer Zeit, selbst schöpferisch thätig zu sein. Sein fortwährender Zusammenhang mit dem Theater und sein offnes Auge befähigten ihn, sich selbst die hübschen Operntexte zu schreiben, die er dann komponirte, und so entstanden in Leipzig im Kreise einer beglückenden Familie und anregender Freunde die „Beiden Schützen“ (1836 bis 1837) und „Czar und Zimmermann“ (1837), die seinen Namen schnell berühmt machten, dann, nach einigen mißglückten Werken, 1842 der „Wildschütz“, 1843 bis 1845 „Audine“, 1845 bis 1846 der „Waffenschmied“. Durch den großen Erfolg dieser Opern ermutigt, suchte sich Lortzing vom Sänger und Schauspieler zum Dirigenten aufzuschwingen. 1844 trat er unter Schmidts

(Fortsetzung S. 185.)